

Voigtländische Blätter.

Unter redaktioneller Verantwortlichkeit von Aug. Wieprecht in Plauen
herausgegeben von mehreren Voigtländern.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich vorläufig einmal und zwar Sonnabends für den vierteljährlichen Preis von 7 ¹/₂ ngr. Aufsätze und Mittheilungen für dieselbe wolle man an Aug. Wieprecht in Plauen adressiren. — Anzeigen aller Art werden aufgenommen und wird der Raum einer gespaltenen Zeile mit 8 S. berechnet.

N^o 16.

Plauen, den 15. Juli

1848.

Inhalt: Deutsche Rückblicke. I. — Monarchie oder Republik? — Die Verfehrungen der Republikaner. — Rundschau der neuesten Ereignisse. — Bekanntmachungen.

Deutsche Rückblicke.

I.

Mitten im Kampfe der Parteien, mitten im Gewühle widerstreitender Ansichten und Interessen, kann es nur von heilsamen Folgen sein, wenn man einmal zurückschaut auf die verlebte Vergangenheit und sie recht eindringlichen Rath, wie man handeln und wiederum nicht handeln soll, ertheilen läßt. Sie ist die beste Lehrerin und giebt den ihres edeln Strebens bewußten Kämpfern Muth und Kraft und die gewisse Aussicht auf die endliche Verwirklichung ihrer Ideen und weist zugleich die Redlichen der Andersdenkenden auf den rechten Weg, kurz sie ist die Grundlage für ein sicheres, nie schwankendes, politisches Auftreten und der feste Boden für den Kampf um die Gestaltung der Zukunft.

Wir sprechen hier nur von Deutschland. In diesem schönen Lande aber hatten, wie einer der bedeutendsten Staatsrechtslehrer der Gegenwart, Struve, ebenso wahr, wie treffend bemerkt, Zensur und Polizei die größte Verirrung in alle Verhältnisse gebracht. So wie die Verfassungen thatsächlich bestanden, hatte das demokratische Element so gut als gar keine Bedeutung. Bei uns war dasselbe noch mehr, als in Frankreich, zum Staatsorganismus hinausgeschoben. Nur das monarchische und aristokratische saßen am Steuerruder des Staats. Allein wie das demokratische Element in Frankreich außerhalb des Staatsorganismus noch fortbestand, so auch in Deutschland und je exklusiver der Staatsorganismus in Deutschland, desto mehr Raum war für die demokratischen Elemente gegeben. Thatsächlich bestand also in Deutschland nur Monarchie

und Aristokratie, selbst in den Staaten, deren Landstände am meisten Energie und Geist entwickelten. Seit 1834 hatten dieselben nirgends einen Beschluß von politischer Bedeutung gefaßt. Sie hatten aller Orten zugeesehen, wie die Verfassungen untergraben wurden, und hatten es sich gefallen lassen. Allein gesetzlich bestand bei uns die landständische Verfassung, welche eine Vermischung des monarchischen, des aristokratischen und des demokratischen Elements voraussetzt. Diese Mischung ist in Deutschland nicht zur Wirklichkeit geworden und da nichts desto weniger in unserm Vaterlande sehr bedeutende demokratische Elemente in den Städten und auf dem Lande bestanden, so bildete sich ein Gegensatz zwischen den außerhalb des Staatsorganismus und den innerhalb desselben ruhenden Kräften, welcher, eben weil eine Mischung sich als nicht durchführbar erwiesen hat, zu einem Kampfe auf Leben und Tod führen muß. Gegenwärtig befinden wir uns in einer solchen Zeit des Kampfes, möge zum Wohle Deutschlands diese nicht wieder als eine Vorzeit, als eine unreife betrachtet werden! Es ist jetzt die beste Gelegenheit, die Revolution durch Gewährung aller Forderungen des Volks friedlich zu beendigen!

Das demokratische Element war in Deutschland außerhalb des Staatsorganismus mächtiger als in England und in Frankreich. Die Konzentration des letztern Reichs in der Hauptstadt gab demselben schon gewissermaßen das Bedürfnis einer Monarchie. Gerade so wie sich Paris zu dem übrigen Frankreich, verhielt sich die Monarchie zu den Franzosen überhaupt. In England hat die Aristokratie nicht bloß einen unermesslichen Grundbesitz, sondern sie besitzt auch große Fähigkeiten. Der deutsche Adel ist trotz allen seinen Privi-